

Berlin, Dienstag

den 5. Mai 1857.

Dieses Blatt erscheint ohne Ausnahme täglich zweimal.

Abonnements-Preis:

vierteljährl. für Berlin 2 Thlr 15 Sgr., für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz Deutschland 3 Thlr. 15½ Sgr

Insertions-Gebühr:

für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.

Als Gratis-Beilagen erscheinen:

Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verloosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffs;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr

Berliner Börsen-Zeitung

Expedition der Börsen-Zeitung: Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Als **Gratis-Beilage** wird für die Abonnenten unserer Zeitung heut ausgegeben:

No. 26. der Allgemeinen Verloosungs-Tabelle,

enthaltend das vollständige Verzeichniß der am 4. Mai gezogenen Nummern der 4. Classe der 115. Königlich Preussischen Classen-Lotterie.

Telegr. Depeschen d. Berl. Börs.-Zeitg.

Breslau, 5. Mai, 12 Uhr 30 Min. Mittags. — Alte Freiburger Actien 119½ Gl., junge Freiburger 114½ bez., Oberschles. A 133 Gl., do. B. 124 bez., do. C. 121½ bez., Cosel-Oderberger 65 Gl., Oppeln-Tarnowitzer 76½ bez., Brieg-Neisser 77 Gl., — Schlesi-scher Bankverein 93½ Gl., Darmstädter Bank - Actien 105½ Gl., Disconto-Commandit - Antheile 107 Gl., Oesterr. Credit - Actien 118½ Gl., Oesterr. Banknoten 97½ bez., Polnische Banknoten 95½ bez., Minerva 94 Geld. — Die Stimmung war sehr günstig und das Geschäft lebhaft.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. Mai. (W. T. B.) Der heutige „Monteur“ theilt mit, dass der Kaiser gestern dem Grossfürsten Constantin einen Besuch abgestattet und demselben das Grosskreuz der Ehrenlegion überreicht habe. — Das „Pays“ sagt, das Gerücht, dass Persien die Ratification des Vertrages mit England verweigert habe, ist falsch, weil unmöglich schon eine Rückusserung eingetroffen sein könne. — Auf dem Boulevard wurde gestern Abend die 3% zu 69, 17½, Oesterr. Staatseisenbahn zu 716, Lombardische Eisenbahn zu 627 gehandelt.

Paris, 4. Mai. (K. Z.) Man behauptet, der Vertrag hinsichtlich der Reorganisation der Bank von Frankreich sei bis zum Jahre 1858 verhandelt.

Madrid, 2. Mai. (A. H.) Heute findet das Volksfest vom 2. Mai statt. Martinez de la Rosa wurde zum Präsidenten, die Herren Maguiera, Ferreira, Alonso und Graf Vistahermosa zu Vice-Präsidenten ernannt. — Monsignor Si-neoni, interim. Päpstlicher Nuntius, ist angekommen.

London, 3. Mai. (Nord.) Hier ist eben die Nachricht eingetroffen, dass der Schach von Persien sich weigert, den in Paris zwischen Feruk-Khan und Lord Cowley abgeschlossenen Friedensvertrag, der von der Englischen Regierung genehmigt worden ist, zu ratificiren. (S. jedoch Paris.)

Unsere heutige Post.

— Wie wir soeben erfahren, hat die Waaren-Credit-Gesellschaft am vergangenen Sonnabend wiederum einen bedeutenden Complex von Ländereien käuflich erworben; dieselben sind an der Müllerstrasse gelegen und bestehen aus 123 Morgen, von denen 40 bis 50 Morgen ein mächtiges Thonlager und 20 Morgen Torf, beides von vorzüglicher Qualität, enthalten. Die nur mit schwachen Mitteln von dem bisherigen Besitzer betriebene Ziegelei, soll, wie wir hören, wesentlich erweitert und fortan im grössten Maasstabe betrieben werden; sie soll vornämlich das Material für die Bauzwecke der Gesellschaft liefern. Auch vor dem Rosenthaler Thor wird für denselben Zweck in den nächsten Tagen eine Feldziegelei nach Brabanter Art in Angriff genommen werden. Das genannte Grundstück in der Müllerstrasse hat eine Strassenfront von 1200 Fuss, welche später zu Baustellen benutzt und verkauft werden dürfte.

— Die Preussische Regierung hat, wie bereits gemeldet, sich in einem an die Zollvereins-Regierungen gerichteten Circular bereit erklärt, in Verhandlungen über die Emission von Papiergeld, besonders von Privatpapiergeld einzugehen. Dasselbe ist von einer Denkschrift begleitet, in der die Motive, welche das Verbot der Banknoten in Preussen hervorgerufen haben, ausführlich mitgetheilt werden, und welche heute von der „Zeit“ veröffentlicht wird. Ein genaueres Eingehen auf dieselbe halten wir nicht für notwendig, da wir seiner Zeit die in den Commissionen beider Häuser des Landtags geäußerten darauf bezüglichen Ansichten der Regierung ausführlich mitgetheilt haben und neue Gesichtspunkte in der Denkschrift nicht enthalten sind. Die Preussische Regierung hält den gegenwärtigen Moment für sehr geeignet zur Aufnahme von bereits früher von Baden angeregten Verhandlungen über die Emission von Geldsurrogaten, da

der kürzlich abgeschlossene Münzvertrag die Frage der Geldsurrogate nur in so weit berührt hat, als die Consequenz der über die Münzverfassung darin getroffenen Bestimmungen dies erheischt.

— Das Herrenhaus wird wahrscheinlich übermorgen das Gewerbesteuer-gesetz berathen, das von der Commission mit grosser Majorität zur Ablehnung empfohlen ist. Voraussichtlich wird das Haus diesem Beschlusse beitreten, da es über die Verwendung der dadurch zur Erhebung kommenden Summe in Zweifel ist.

♁ **Düsseldorf,** 4. Mai. Indem ich in meinen, die hiesigen Handels-, Schifffahrts-, industriellen und Geldverhältnisse betreffenden Notizen fortfahre, erwähne ich zunächst, dass die hiesige Bank-Commandite im vergangenen Jahre einen gegen das Vorjahr fast doppelt so bedeutenden Wechselverkehr aufzuweisen hatte, ein Umstand, der am besten für die nutzbringende Wirksamkeit dieses creditvermittelnden Instituts spricht. Von sehr wohlthätigen Folgen hat sich auch, wie vorauszusehen war, die Ueberweisung des Kreises Duisburg an die hiesige Bank-Commandite herausgestellt. Soviei nun die einzelnen Geschäftszweige der Bank-Commandite betrifft, so wurde an Wechseln, und zwar an Platzwechsln 606,000 \mathcal{R} und an Wechseln auf andere inländische Plätze 2,979,000 \mathcal{R} discontirt, während 617,000 \mathcal{R} Platzwechsel und 2,852,000 \mathcal{R} Incassowechsel eingezogen wurden. An Lombard-Darlehen wurden 168,000 \mathcal{R} ertheilt und 171,000 \mathcal{R} zurückgezahlt. — Was hiernächst die Wirksamkeit des Handels- und Gewerbege-richts betrifft, so hat sich vor allen Dingen ein festes, auf unzweifelhafte Erfahrung basirtes Urtheil unter allen Sachverständigen dahin herausgestellt, dass es für die prompte, umsichtige und gerechte, die eigenthümlichen Verhältnisse des Handels sicher beherrschende Handhabung des Rechtsprechens die zweckmässigste Organisation bleibt, wenn, wie in der Rheinprovinz, sämtliche Richter des Handelsgerichts aus Kaufleuten bestehen. So sehr wir die in Aussicht stehende Emanation eines für ganz Deutschland gültigen Handelsgesetzbuches mit Freude begrüssen werden und so gewiss wir die Verdienste der Regierung für ein Zustandekommen desselben anerkennen, eben so gewiss würden wir es schmerz-lich beklagen, wenn dem Wunsche nach Universalität der Bestimmungen desselben unsere heimische Institution in ihrem zweckmässigsten Theile ihr zum Opfer gebracht werden sollte. Es liegt in der Natur des gelehrten Richterstandes, auf ein mit ihm zusammenwirkendes, im wissenschaftlichen Fachsinne nicht gelehrtes Element mit einer Art Geringschätzung herabzusehen, ein Umstand, der die Stellung der rein kaufmännischen Handelsrichter neben den sogenannten gelehrten Richtern leicht unerträglich machen dürfte. Zudem ist es Thatsache, dass die tiefste Weisheit und der hervorragendste Scharfsinn des „grünen Tisches“ gerade in den vielfach verschlungenen Verkehrs- und Handelsverhältnissen sich als häufig sehr unpractisch herausstellt und weit hinter dem gesunden und geübten Urtheile von Männern zurücksteht, deren Beruf sie mitten in das vielgestaltige Leben führt und sie bei Weitem geeigneter macht, die verwickelten practischen Verhältnisse auf ihre einfachen und natürlichen Elemente zurückzuführen und die gesetzlichen Bestimmungen leicht und sicher auf sie anzuwenden. Die Zahl der bei dem hiesigen Handelsgerichte im vergangenen Jahre anhängig gewesenen Prozesse belief sich auf 1475, von denen 1432 abgemacht wurden. Der Umstand, dass die Zahl der Prozesse gegen das Vorjahr um 100 gestiegen ist, giebt zugleich einen Maassstab für die gestiegene Entwicklung unserer Handels- und Verkehrsverhältnisse. Die Zahl der Fallimente betrug 17, welche indessen alle von nur geringer Bedeutung waren. — In meinem nächsten Berichte werde ich ausführlicher auf die hiesigen Handels- und Verkehrsverhältnisse nach ihren speciellen Zweigen zurückkommen.

+ **Lennepe,** 5. Mai. Bevor ich meinen Bericht über die hiesigen Handels- und Verkehrsverhältnisse beginne, muss ich eines Umstandes erwähnen, der für den hiesigen Ort von besonders grosser Tragweite ist. Sie haben in Ihrem Blatte mehrfach den Stimmen aus anderen Gegenden und selbst aus nichtpreussischen Orten einen Raum verstattet, welche auf das immer mehr steigende Bedürfniss des Realcredits hinweisen. Es ist dies leider ein Punkt, der auch bei uns zu den schwächsten gehört. Schon früher war es schwierig, Geld auf Grundstücke gegen hypothekarische Sicherheit zu erhalten; seitdem der Zinssatz aber eine so ungewöhnliche Höhe erreichte, wie im Herbst des vorigen Jahres, eine Höhe, die ertheilweise noch jetzt behauptet, ist jene Schwierigkeit noch um Vieles gewachsen. Welchen Einfluss eine solche Culamität auf den Werth der Grundstücke haben muss, liegt auf der Hand, und wenn dem wachsenden Sinken dieser

Werthe und damit des Wohlstandes überhaupt nicht bald in entsprechender Weise Abhülfe wird, so muss dies für unseren Ort nicht nur, sondern auf den ganzen Kreis von den bedenklichsten Folgen sich erweisen, zumal auch auf dem Lande ein nicht weniger dringendes Bedürfniss des Realcredits vergebens sich nach Befriedigung umsieht. Es wäre nun allerdings zunächst Sache der Rheinischen Provinzial-Hülfskasse, dem städtischen und ländlichen Grundbesitz helfend unter die Arme zu greifen, und demselben gegen genügende Sicherheit die auf anderem Wege nicht zu beschaffenden Capitalien darzuleihen. Leider ist es aber die dem Institute zu eng zuge-gene Grenze, wozu auch die Bestimmung wegen Auf-wendung des hypothekarischen Darlehens zu Meliora-tionen gehört, welche die Wirksamkeit desselben gerade da lähmt, wo sie zur Abwendung des immer mehr sin-kenden Werthes der Grundstücke am segensreichsten eintreten könnte. Unter diesen Umständen dürfte vor allen Dingen eine entsprechende Erweiterung der Sta-tuten der Provinzial-Hülfskasse am einfachsten geboten sein. — Ein anderes, für unseren Handel und Verkehr nicht minder dringendes Bedürfniss liegt in dem Mangel einer Eisenbahn, welche, unseren Kreis durchschnei-dend, wesentlich zur Erleichterung der Bezugs- und Ab-satzwege beitragen würde. Gerade dieser Mangel einer solchen wesentlichen Verkehrserleichterung wird von al-len Industriellen und Handeltreibenden unseres Ortes nicht minder wie des ganzen Kreises schmerzlich empfun-den, namentlich von unseren Tuchfabriken. Eine solche Verkehrserleichterung bildet um so mehr ein dringendes Bedürfniss, als dadurch allein dem Uebelstande wirksam begegnet werden könnte, welcher schon schwer genug durch Steigerung der unentbehrlichen Rohproducte auf unserer Industrie lastet. Bis jetzt ist die Ausführung eines solchen Eisenbahnprojectes leider an dem Mangel der erforderlichen Capitalien gescheitert. — Ueber einige unserer wichtigsten Industriezweige behalte ich mir das Erforderliche für einen späteren Bericht vor.

P. P. **Wien,** 2. Mai. Wer die an der Spitze unserer Creditanstalt stehenden und maassgebenden Capacitäten und Tendenzen etwas näher kannte, war nie im Zweifel über das, was dieselben dem Allgemeinen leisten werde. Selbst dieses Maass negativer Erwartungen wurde aber überschritten, und das demüthigendste Zeugniß ihrer Unfähigkeit stellte sich die Leitung des Instituts selbst aus durch das Ausinnen: alle Concessionen für neue Actienunternehmungen zu sistiren, ungenügend als noth-wendige Besserung der hiesigen Börsenzustände. Bei den hiesigen Presszuständen ist das Stillschweigen über dieses inhaltsschwere — allem Anscheine nach leider nicht vergebliche Verlangen — leicht erklärbar. Die „Oesterr. Ztg.“ und die „Ostdeutsche Post“ werden nicht gegen ihre Patrone plaidiren; die „Presse“ kann die Creditanstalt nicht mehr besprechen, seitdem der der letzten General-Versammlung gefolgte Kommentar über die erste „Börsenwoche“ des März, über dieses Journal — und zwar auf ausdrückliches Verlangen des Finanzministers — das Damokles-Schwert der zweiten Verwarnung verhängte. Um so ernster sind aber die Urtheile aller unbefangenen Geschäftsmänner über diesen von der Creditanstalt, und wie es scheint, mit Aussicht auf Gewährung angesprochenen neuen Act der Protection. Letztere hätte vielleicht noch einige Billigkeit, wenn es sich blos um neue Eisenbahn-Unter-nehmungen handelte, da die Actien der bereits conces-sionirten ohnehin nur künstlich auf dem Paristand oder ein Weniges darüber gehalten werden. Was hat aber die Landwirthschaft und die grosse technische Industrie verschuldet, dass deren Entwicklung ein Halt! geboten werden soll, aus zarter Schonung für die Pflege der Creditactien? In fast allen Kronländern sind Unter-nehmungen durch Actiengesellschaften — und nur durch diese realisirbar — im Zuge, für Bergbau- und Hütten-wesen, für wichtige Fabrikationszweige, für Steigerung der landwirthschaftlichen Kultur durch Kunstdünger, Drainirung u. dgl., und alle derartige Unternehmungen im Gesamtumfang des grossen Kaiserstaates, mit allen davon zu erwartenden Früchten sollen zum starren Win-terschlaf verurtheilt bleiben, bis die Börsensonne wieder die Creditactien zur Blüthe bringt? — Man hat bei uns aufs Entschiedenste vor Jahren schon, und gewiss zum Wohle der Gesamtheit, mit der Protection ge-brochen, als es sich um Aufhebung des Prohibitivsystems für die Fabrikation handelte. Auch damals gab es ein-zelne Interessen, die durch Aufheben des Schutzes emp-fänglich berührt wurden, ohne dass man deren Wünsche berücksichtigte und vielmehr ganz mit Recht darauf hin-wies, dass die Vortheile der Mehrheit jenen Wenigen nicht untergeordnet werden dürfen. Was haben nun die Gründer der Creditanstalt seit deren Bestehen noch